

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 47 (1974)

Heft: 9

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

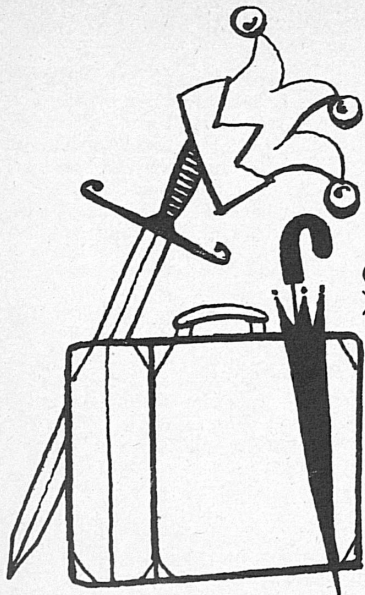
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

244

Das Nachtgebet

Markus, der Zweitklässler, geht morgen, wenn das Wetter gut ist, auf die Schulreise. Er freut sich unendlich darauf und ergänzt das übliche Nachtgebet mit der Bitte: «Liebgott, gäll, bisch so guet und machsch, dass morn ned schiffet! Amen!»

Die Ausnahme

Verkehrsrichter: «Und warum sind Sie den Anordnungen des Polizisten nicht nachgekommen?»

«Herr Richter, er war so höflich, dass ich glaubte, er sei gar kein richtiger Polizist.»

Einst und jetzt

Einst hiess es: Ohne Fleiss kein Preis.

Damit kann man schon lange keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervorlocken. Jetzt wird man ura die Erkenntnis nicht herumkommen: Ohne Preis kein Fleiss.

Das kleine Erlebnis der Woche

Vor wenigen Wochen hatte ich im Toggenburg bei einer Tagung einen Vortrag zu halten, resp. mit den Feriengästen über Reisen zu «diskutieren», was recht anregend war. Leider musste ich kurz nach dem Auftritt schon wieder abtreten, da ich den letzten Zug erreichen wollte. Ein Pfarrer war so freundlich, mich nach Wattwil zu bringen, wo wir gerade zur rechten Zeit ankamen. «Hier ist Ihr Zug», sagte der Seelsorger, und ich setzte mich getrost in einen wenig besetzten Wagen. Glücklicherweise kam recht bald ein junger Kondukteur, betrachtete mein Billett auffällig lang und sagte dann sachlich: «Sie sitzen im falschen Zug; mit dem kommen Sie heute nicht mehr nach Zürich. Machen Sie schnell, ich stoppe für Sie den ent-

gegenkommenen richtigen Zug bei der nächsten Station! Mit Herzklopfen folgte ich dem Retter in der Not, stieg rasch aus und bestieg so schnell wie möglich den andern Zug, den er mit seinen Laternensignalen tatsächlich zum Stehen gebracht hatte.

Auch im rettenden Zug war ein freundlicher Kondukteur, der mich über meinen Irrtum genauer aufklärte.

Als ich diese nächtliche Episode einer befreundeten Theologin erzählte, meinte sie trocken: «Auch Pfarrer können sich in Fahrplänen irren, davor schützt kein Studium der Bibel.» So bleibt mir nur noch der Dank an den unbekanntem Kondukteur im Zug nach Rapperswil, der vielleicht diese Zeilen im Nebi liest. Wenn er sich meldet, bekommt er eine Zürcher Spezialität namens Isebähnli!

In Züri passiert

Ein Ehemann, dessen Frau ständig alkoholisiert umherfährt, begleitet sie auf dem Nebensitz in die Stadt und hofft, dass sie endlich einmal geschnappt wird von der Polizei. Und siehe, am Bellevue wird der Wagen angehalten, der Polizist streckt seine Nase hinein und schnuppert an der Alkoholatmosphäre. Der Ehemann freut sich bereits, aber ohalätz! Der Polizeimann: «Sie können auch froh sein, dass Ihre Frau fährt, Ihnen hätte es diesmal den Ausweis gekostet.» Und weg ist der Polizist.

Duplikat

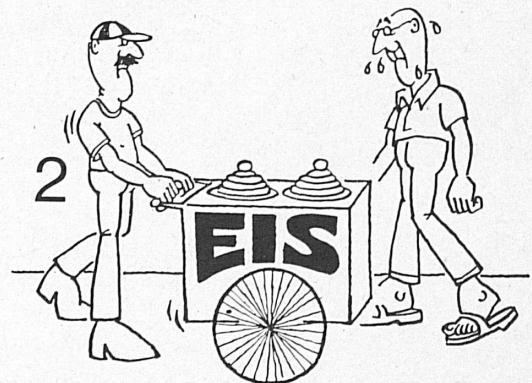
Als der französische Dramatiker Edmond Rostant seine Balkonszene schrieb, in der der schöne Christian seine Stimme dem Cyrano de Bergerac leiht, wusste er nicht, dass er soeben die Dublette in der Kinobranche erfunden hatte.



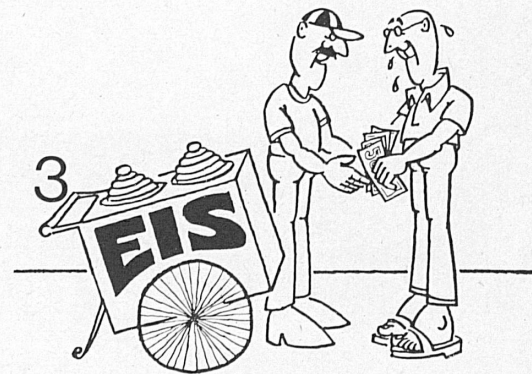
1



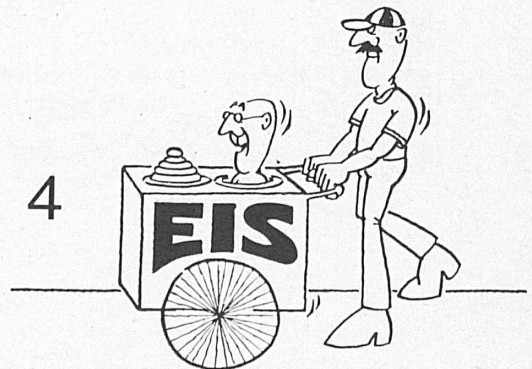
2



3



4



Warum reisen wir?

Alfred Polgar: «Die Sensation des Reisens beginnt mit dem Koffer. Das breit über die Wohnung ausgestreckte Leben löst sich von ihr ab, zieht die Glieder ein, schrumpft zusammen, schlüpft in eine kleine lederne Tasche. Wie beklebend ist das und wie befreiend!»

*

Marcel Proust: «Weisheit gibt einem keiner, man muss sie selber entdecken, und es bedarf dazu einer Reise, die niemand an unserer Statt übernehmen, uns keiner ersparen kann, denn sie ist eine Art und Weise, die Dinge zu betrachten.»

*

Unbekannt: «Man soll in Amsterdam nicht mit den Wölfen heulen und in Rom keine Tulpenzwiebeln kaufen.»

*

Mascha Kaleko: «Einmal sollte man seine Siebensachen / Fortrollen aus diesen glatten Gleisen. / Man sollte sich aus dem Staube machen / Und früh am Morgen unbekannt verreisen.»

*

Gottfried Keller: «Wer unter Heimatliebe nur die Zuhausehokerei versteht, wird der Heimat nie froh werden, und sie wird ihm nur zu leicht zu einem Sauerkrautfass.»

*

Max Frisch: «Warum reisen wir? Auch dies, damit wir Menschen begegnen, die nicht meinen, sie kennen uns ein für allemal; damit wir noch einmal erfahren, was uns in diesem Leben möglich sei – es ist ohnehin schon wenig genug.»

*

Peter Bamm: «Ein Mann allein reist überhaupt nicht. Er fährt höchstens irgendwohin.»

*

Ephraim Kishon: «Als Hauptgrund für die unbezähmbare Reiselust der Israelis muss die Tatsache angesehen werden, dass die Regierung dagegen ist.»

*

George Mikes: «Auf Reisen das ideale Hotel zu finden ist ebenso schwierig, wie in einer Frau alle die Eigenschaften zu finden, die ein Mann schon an anderen Frauen bewundert hat. Und welches Hotel hätte einen Schweizer als Direktor, einen Franzosen als Küchenchef, einen Engländer als Maître d'Hôtel, einen Wiener als Portier, Stubenmädchen aus Budapest und sanitäre Anlagen aus Amerika?»

